

eine schieflige Oeffnung o in der Verbindungswand zwischen Sand- und Saugkasten weitergeleitet wird.

Der Sand zum Anwerfen gegen die Glasfläche, welche entsprechend abgeschliffen werden soll, muß am unteren freien Ende des Blasrohres B, welches trichterförmig erweitert ist und von außen leicht bemerkt werden konnte, auf die Schale G aufgegeben werden.

Ist der Ventilator mit der erforderlichen Geschwindigkeit im Gange, so wird der auf dem Aufgebeteller G liegende Sand durch den Luftstrom erfaßt, vertical aufwärts gegen die Glasplatte E geworfen, dann durch den Zug in den Saugkasten C getragen und bei der hier verminderten Geschwindigkeit der Luft fallen gelassen.

Um nun den Sand auf die Schale G zu bringen, ist im Boden des Kastens A ein Loch vorhanden, welches jedoch im Ruhezustande des Apparates, wobei aber der Ventilator unbehindert weiterläuft, durch einen in beiden Holzsnitten ersichtlichen Schieber a verschlossen ist.

Wenn nun auf die Arbeitsöffnung E die gehörig vorbereitete Glasplatte oder dergl. aufgelegt ist und hierauf der Schieber a zur Seite gerückt wird, so strömt aus dem Sandkasten A auf den Teller G ein feiner Sandstrahl herab, welcher sofort im Blasrohr B verschwindet, aber in kurzer Zeit seine Einwirkung auf die untere freie Glasfläche bei E erkennen läßt. So oft man den Schieber a schließt, unterbricht man die Thätigkeit des Apparates, weil in diesem Falle nur Luft durch das Blasrohr B in den Apparat eingesaugt wird.

Von Zeit zu Zeit muß der im Saugkasten C sich ansammelnde Sand durch den Schieber u am Boden desselben abgezogen und das Sandreservoir A durch die Drehschieber e und i nachgefüllt werden.

Das Kästchen F, welches — wie früher erwähnt wurde — die obere Hälfte des Blasrohres B umschließt, hat einen nach dem Saugkasten C hin geneigten Boden wohl zu dem Zwecke, um den nicht durch die Oeffnung o weiterziehenden, d. h. den etwa im Kästchen F niederfallenden Sand durch einen Spalt in den Saugkasten abzugeben.

Der vorstehend beschriebene Sandblas-Apparat wird natürlich nur zur Bearbeitung kleiner Flächen dienen, indem nur ein Sandstrahl zum Anschlag gegen dieselben gebracht wird. Allein es steht nichts im Wege, ein System von Sandstrahlen auf einmal in Function zu setzen und außerdem das Arbeitsstück über (oder auch unter) den Sandstrahlen derart zu verschieben, daß größere Flächen rasch und gleichförmig angegriffen werden. Ein solcher mehrfacher Sandblas-Apparat war zwar nicht ausgestellt, aber es wurde mir eine Skizze desselben zu Theil, welche als Figur 7 und 8 beigelegt ist.